

Alexander Bothe

Forschungsaufenthalt am Georgetown University Law Center,

Washington DC, März/April 2019

- Erfahrungsbericht -

Zunächst vorweg: Der Forschungsaufenthalt war eine großartige Erfahrung und ich kann es jedem Doktoranden und jeder Doktorandin mit einem passenden Thema sehr empfehlen, ebenfalls die Promotionszeit durch eine Auslandsreise zu ergänzen.

Im Rahmen meiner Promotion beschäftige ich mich mit Korruptionsvorwürfen im Rahmen von International Investitionsschiedsverfahren. Diese Schiedsverfahren werden am sog. ICSID, einem Schiedszentrum bei der Weltbank in Washington DC verhandelt. Aufgrund der örtlichen Nähe zum ICSID haben sich in der amerikanischen Hauptstadt daher zahlreiche Anwaltskanzleien angesiedelt, die Investoren oder Staaten in Investitionsschiedsverfahren vertreten. Zudem verfügen die juristischen Fakultäten der Universitäten in Washington über große Expertise in diesem Fachgebiet. Ein Forschungsaufenthalt in Washington zu machen, bot sich für mich daher sehr an.

Die Bewerbung: Viele amerikanische Universitäten bieten ein sog. „visiting researcher program“ (manchmal „visiting scholar program“) für externe Doktoranden an. Diese Programme sind deutlich kostengünstiger als ein reguläres Auslandssemester. Ich habe mich für das Georgetown University Law Center entschieden. Neben einem Bewerbungsbogen mussten die üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Empfehlungsschreiben, kurzes Exposé) eingereicht werden. Nach einiger Zeit durfte ich mich über eine Zusage freuen. Die Kosten pro Monat beliefen sich auf 300 USD (an manchen Universitäten ist es etwas teurer).

Die Reisevorbereitungen: Für einen Forschungsaufenthalt in den USA ist unabhängig von der Dauer ein Visum erforderlich. Die Einreise mit ESTA ist nicht ausreichend. Die Vorbereitung und Kosten (rund 300 EUR) sowie die Fahrt zum Konsulat in Frankfurt (alternativ zur Botschaft in Berlin) sollte man frühzeitig einplanen.

Die Lebenshaltungskosten in Washington DC sind hoch. Insbesondere sind die Mietpreise für kürzere Aufenthalte nicht zu unterschätzen. Ich habe für ein vergleichsweise günstiges Zimmer in Capitol Hill (fußläufig vom Capitol und der National Mall) bei AirBnB etwa 1900 EUR pro Monat bezahlt. In Außenbezirken ist es sicherlich preiswerter, jedoch nicht immer sicher. Mit etwas Glück und entsprechendem Vorlauf kann man auch versuchen, über Expat- oder Studenten-Gruppen auf Facebook ein günstigeres Zimmer zu bekommen.

Die Zeit vor Ort: Washington DC ist eine faszinierende Stadt. Die Nähe zur Politik und der Regierung ist überall spürbar. Das Freizeitangebot ist riesig. Das Nahverkehrsnetz ist sehr gut ausgebaut und man kann viele Orte in Downtown und Chinatown fußläufig erreichen. Die historischen Stadtviertel Georgetown und Capitol Hill versetzen einen zurück in die frühen Tage der Vereinigten Staaten. Auch bieten sich Tagesausflüge beispielsweise ins wunderschöne Alexandria sowie in die Natur zum Wandern an. Das Wetter ist fast durchgehend schön, im Sommer ist es in Washington allerdings sehr warm.

Fachlich hat sich der Aufenthalt sehr gelohnt. Als visiting researcher am Georgetown Law Center durfte nicht nur die Bibliothek und das Fitness Center benutzen, sondern auch ein Fach belegen sowie an allen extra-curricularen Aktivitäten teilnehmen. Neben der Arbeit in der Bibliothek, die sehr gut ausgestattet ist, lag mein Schwerpunkt auf der Teilnahme an Fachkonferenzen. An der Law School selbst fand eine Reihe von Veranstaltungen zum Investitionsschutzrecht mit stets hochkarätigen Gästen statt. Außerdem fuhr ich zu einer Konferenz zur Penn Law School nach Philadelphia wo ich mich den Panelists über mein Dissertationsthema ins Gespräch kommen konnte. Ein fachliches Highlight war sicherlich die Jahreskonferenz der American Society of International Law, auf der u.a. der Präsident des Internationalen Strafgerichtshofs gesprochen hat.

Sehr besonders waren für mich zahlreiche Treffen mit Anwälten und Schiedsrichtern, die an Entscheidungen mitgearbeitet haben, die für meine Dissertation von Bedeutung sind. Zu diesen Treffen fragte ich die relevanten Personen per E-Mail an. Es war eine Ehre, mit Experten, deren Namen ich aus Büchern, Aufsätzen und Urteilen kannte, über meine Ideen zu sprechen.

Ich hatte großes Glück, dass ich gleich in der ersten Woche in Washington Anschluss an einer Gruppe von LLM-Studenten gefunden habe, mit denen ich meine Freizeit verbrachte. Mit einigen möchte ich auch später in Kontakt bleiben.

Unterstützung der Graduiertenschule: Die Graduiertenschule unterstützt Forschungsaufenthalte mit einer Übernahme der Reisekosten. Der Antrag sollte zwei Monate vor Abreise eingehen.

Fazit: Nicht nur fachlich, sondern auch persönlich war der Aufenthalt in Washington DC eine Bereicherung und eine Erfahrung, die ich nicht vergessen werde. Ich durfte großartige neue Freunde kennenlernen sowie mit Experten über mein Promotionsthema sprechen. Gerne wäre ich noch einen Monat länger geblieben.